

Ansprechpartner
Andreas Grabolle
Tel: 030 - 400 54 68 - 15
rp@albert-schweitzer-stiftung.de



Albert Schweitzer
Albert Schweitzer Stiftung
für unsere Mitwelt

Faktenblatt »Schweine«

Wie leben Schweine in freier Wildbahn?

Schweine sind neugierige, intelligente Tiere, die sogar über ein gewisses [Ich-Bewusstsein verfügen](#). Ihr natürlicher Lebensraum sind Wälder mit Büschen und sumpfigen Plätzen. Die Weibchen bilden Gruppen mit einer klaren Sozialstruktur, in denen sie mit ihren Jungen zusammenleben und vom erfahrensten Weibchen angeführt werden. Sie betreiben gegenseitige Körperpflege und suchen gemeinsam nach Nahrung.

Wie sieht das Leben von Schweinen in der Massentierhaltung aus?

In Deutschland werden zurzeit [über 28 Millionen Schweine](#) zur Fleischproduktion gehalten. Mastschweine leben meist in geschlossenen Ställen auf Vollspaltenböden, die abwechselnd aus Betonstegen und schmalen Spalten als Durchlass für Kot und Harn bestehen. Für 50 bis 110 kg schwere Tiere ist eine [Mindestbodenfläche von lediglich 0,75 m² pro Schwein](#) vorgesehen, für schwerere Tiere 1 m². In der Intensivmast nehmen die Tiere innerhalb von 6 Monaten bis zu 1 kg pro Tag zu, bis sie 110 bis 125 kg wiegen. Bei den Muttersauen unterscheiden sich die Haltungsbestimmungen je nach Zuchtphase: Während der künstlichen Besamung werden sie meist einzeln in Kastenständen gehalten, die sie zu Bewegungsunfreiheit und sozialer Isolation zwingen. Spätestens vier Wochen nach der erfolgreichen Besamung verlegt man sie in Gruppen in den »Wartestall«, in dem jeder Sau [höchstens 2,5 m²](#) zur Verfügung stehen. Eine Woche vor der Geburt der Ferkel kommen die Sauen in die Abferkelbucht, in der sie von einem Metallkäfig umgeben sind. Hier können sie sich weder frei bewegen noch mit ihren Ferkeln interagieren. Um die Sau herum befindet sich etwas Platz für die Neu-

geborenen, die nach 4 Wochen von ihrer Mutter getrennt werden. Die Sau kommt zurück in den Kastenstand, wo sie schon nach ca. 5 Tagen erneut besamt wird. Nach 2,5 Jahren werden die Zuchtsauen geschlachtet.

Welche Probleme gibt es in der Intensivhaltung?

Das Ausleben ihrer Grundbedürfnisse wie Körperpflege, Sozialverhalten, Ruhen auf sauberem Untergrund, Gehen, Laufen, Erkunden, Wühlen und Scharren im Untergrund wird den Schweinen verwehrt. Leiden und Schäden, die aus der Überzüchtung und den mangelhaften Haltungsbedingungen resultieren, sind Herz- und Kreislauferkrankungen, Magengeschwüre, Klauenverletzungen, Atemwegserkrankungen, Gebärmutterentzündungen, Geschwülste am Gesäuge und Infektionen. Die Hochleistungszucht passt die Körperproportionen der Tiere den Verbraucherwünschen an (weniger Rückenspeck, mehr Schinken), was zu schwerwiegenden Erkrankungen führt. Aufgrund des geschwächten Immunsystems werden den Tieren routinemäßig Antibiotika verabreicht, um das Infektionsrisiko zu senken. Wegen der hohen Besatzdichten und der fehlenden Beschäftigung kommt es häufig zu Verhaltensstörungen wie Schwanz- und Ohrenbeißen bis hin zum Kannibalismus. Als Vorbeugung werden den Ferkeln die Schwänze gekürzt. Bei den Muttersauen führt die isolierte Haltung zu Verhaltensstörungen.

Wie läuft die Schlachtung der Schweine ab?

Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt
Hauptstadtbüro | Dirksenstraße 47 | 10178 Berlin
Tel: +49 (0)30 - 400 54 68 - 0 | Fax: - 69
Internet: www.albert-schweitzer-stiftung.de
E-Mail: kontakt@albert-schweitzer-stiftung.de

Bankverbindung
EthikBank Eisenberg
Kto: 31 111 13 | BLZ: 830 944 95
IBAN: DE20 8309 4495 0003 1111 13
BIC: GENO DE F1 ETK

Vorstand
Mahi Klosterhalfen
Hans-Georg Kluge
Rolf Hohensee

Ansprechpartner
Andreas Grabolle
Tel: 030 - 400 54 68 - 15
rp@albert-schweitzer-stiftung.de



Albert Schweitzer
Albert Schweitzer Stiftung
für unsere Mitwelt

In Deutschland werden pro Jahr 58,8 Millionen Schweine geschlachtet. Betäubt wird meist mit CO₂ oder per Elektroschock. Während der CO₂-Betäubung zeigen die Tiere deutliche Anzeichen der Erstickung wie Strampelbewegungen und Fluchtversuche. Der Tod tritt in der Regel erst durch die Entblutung ein. Hierzu werden die Tiere mit einem Messer in die Brust gestochen und kopfüber aufgehängt. Im Fall der Betäubung mit Elektrozange sind während der gesamten Prozedur bis zur Entblutung noch unbetäubte Schweine anwesend, welche die Tötung ihrer Artgenossen miterleben müssen. Mitunter kommt es zu Fehlbetäubungen, sodass dass die Tiere während der Entblutung bei Bewusstsein sind. Bis zu 1 % der Tiere erlebt das anschließende Eintauchen in ca. 60 Grad heißes Wasser in der Brühanlage bewusst mit.

zähne und der Kastration von Ferkeln ohne Betäubung

Weitere Informationen

Ausführliche Informationen zur Schweinehaltung finden Sie [hier](#).

Stand: 14. September 2016

Welche Forderungen hat die Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt?

Um das Leid der Schweine möglichst gering zu halten, müssen in der konventionellen Haltung zumindest die folgenden Änderungen eingeführt werden:

- Kein Einsatz von auf Hochleistung gezüchteten Schweinen
- Erhöhung des Platzangebotes in den Ställen sowie möglichst auch Auslauf im Freien
- Verbot der Vollspaltenböden und Gewährleistung von Einstreu in den Liegebereichen
- Darbietung von ständig wechselnden Beschäftigungsmaterialien
- Verbot der Fixierung von Zuchtsauen in Kastenständen, des Kupierens von Schwänzen, des Abschleifens der Eck-

Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt
Hauptstadtbüro | Dirksenstraße 47 | 10178 Berlin
Tel: +49 (0)30 - 400 54 68 - 0 | Fax: - 69
Internet: www.albert-schweitzer-stiftung.de
E-Mail: kontakt@albert-schweitzer-stiftung.de

Bankverbindung
EthikBank Eisenberg
Kto: 31 111 13 | BLZ: 830 944 95
IBAN: DE20 8309 4495 0003 1111 13
BIC: GENO DE F1 ETK

Vorstand
Mahi Klosterhalfen
Hans-Georg Kluge
Rolf Hohensee



Statistiken

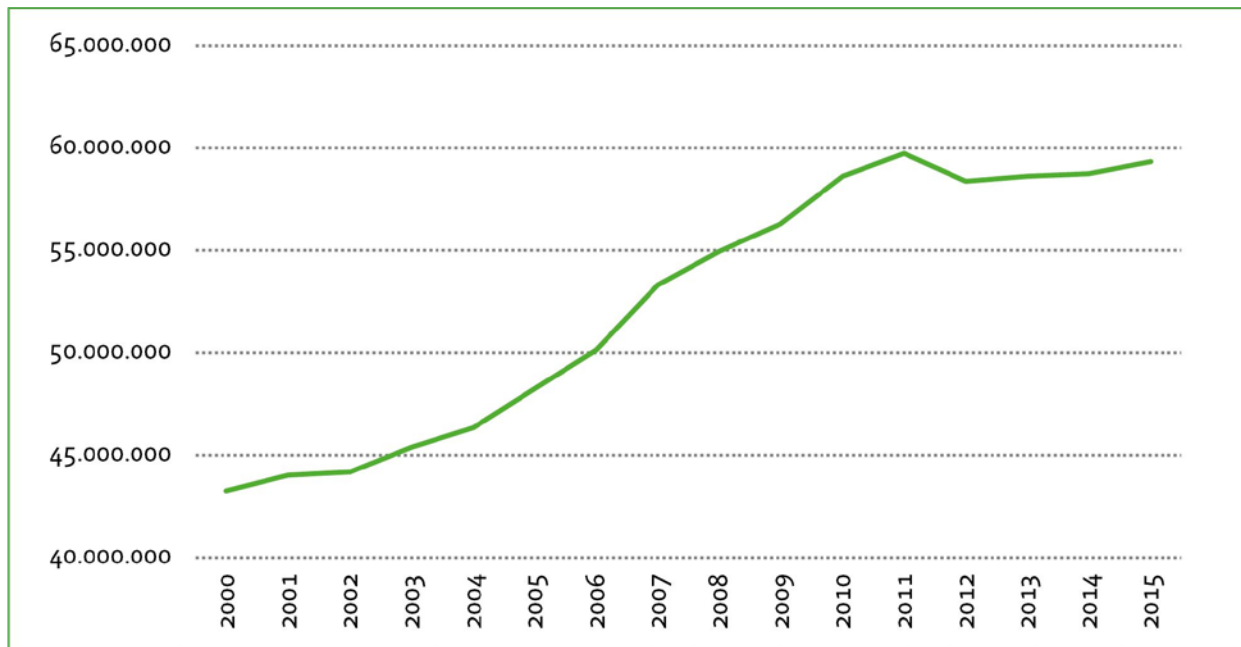


Abb. 1: Geschlachtete Schweine pro Jahr in Deutschland (Quelle: Statistisches Bundesamt).

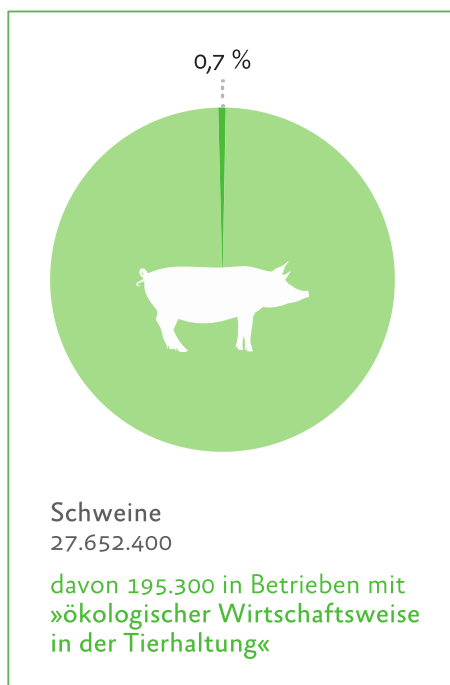


Abb. 2: Haltung von Schweinen, November 2015 (Quelle: Statistisches Bundesamt).